



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 296. Sonnabend den 17. December 1831.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 14. December. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justizrath Grafen Albrecht v. Alvensleben die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Vorkieber des Rechnungs-Bureaus im Ministerium des Innern und der Polizei, Geheimen Kalkulator Mähke, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach unserer Bekanntmachung vom 31. December vorigen Jahres waren von unserer im Jahre 1822 bei dem Banquier N. M. Rothschild in London gemachten Anleihe im Betrage von überhaupt 3,500,000 Pfd. St. bis incl. 1. Juli 1831 zur Amortisation bestimmt 1,260,000 Pfd. St. und es blieben noch rückständig 2,240,000 Pfd. Sterl. Für den am 2ten Januar k. J. eintretenden Ablösungs-Termin soll nach dem in der Bekanntmachung des Herrn Chefs des Seehandlungs-Instituts vom 26. September 1829 enthaltenen Vorbehalt auf die ursprüngliche Amortisation der Anleihe zurückgegangen werden. Es werden demnach für diesen Termin 1) ein halbes Procent von der ursprünglichen Anleihe-Summe der 3,500,000 Pfd. St. mit 17,500 Pfd. St.; 2) ein halbjähriger Zinsen-Betrag der bis 1. Juli d. J. getilgten 1,260,000 Pfd. St. zu 5 Procent pro anno mit 31,500 Pfd. St., zusammen 49,000 Pfd. St. zur Ablösung bestimmte und die Obligationen über diesen Betrag, deren Nummern seiner Zeit bekannt gemacht werden sollen, kassirt, die Englischen Hälfen derselben aber im Monat Januar k. J. bei der Bank in London niedergelegt werden. Von der ganzen Anleihe werden dann noch 2,191,000 Pfd. St. rückständig seyn. Für die Folge behalten wir uns vor, nach den Umständen entweder

die ursprüngliche Amortisation beizubehalten, oder, wozu wir nach dem Inhalt der Haupt-Obligation berechtigt sind, den Ablösungs-Betrag nach Gutdünken zu vergrößern und eventuell auch eine Verlosung der Partial-Obligation wieder eintreten zu lassen.

Berlin, den 21. November 1831.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Kaiser. Mayet. Wenzel.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 23 November. — Für die Theilnehmer an der Polnischen Insurrection hat der Kaiser bekanntlich aus Moskau ein beschränktes Amnestiedekret erlassen. Inzwischen fährt man mit den strengsten Untersuchungen über die Verzweigungen der revolutionären Clubs im Innern von Rußland, vorzüglich in den alten Russisch-Polnischen Provinzen fort; es soll sich daraus ergeben, daß diese sehr ausgedehnt waren, ja noch immer Gefahr drohen, wenn nicht das Uebel mit der Wurzel ausgerottet und die Clubführer der Mittel beraubt werden, sich Anhang zu verschaffen. In dieser Hinsicht sind auf den Grund der bestehenden Russischen Gesetze bedeutende Confiscationen vorgenommen, und die angesehensten Güterbesitzer, welche irgend eine Rolle in der Revolution gespielt haben, wie Czartowski und Andere, ihrer unbeweglichen Güter in Rußland und im Königreiche Polen verlustig erklärt worden. Wenn dies einerseits mit dem Tone von Mäßigung, der in dem Amnestie-Decrete herrscht, nicht im Einklange zu stehen scheint, so findet doch andererseits der Haß des alten Russischen Adels gegen die Polen dies strenge Verfahren noch viel zu gelind. Nicht nur in dem großen Reichthum der als unzufrieden Bekannten erblickt die Reaction Gefahren für die allgemeine Ruhe. Der zwar nur karglich ertheilte öffentliche Unterricht, welcher bis neue Ideen es

regt, ohne sie zu berichtigen, die auswärtigen Handelsverbindungen, und das sonst so hoch gepriesene Militair-Koloniesystem, erregen nicht mindere Besorgnisse, als die großen Einkünfte einiger überspannten Köpfe, und sie schmeinen gereigt, in dem Schut. Unterrichte, in dem Industriewesen und in den Militair-Kolonien Reformen vorzunehmen. Letztere dürften ganz aufgelöst, und die in denselben bestehenden Regimenter der aktiven Armee zugetheilt werden, wodurch diese um mehr als 100,000 Mann verstärkt würde. Alle hier angedeuteten Veränderungen, sagt man, sollen mit Anfang des neuen Jahres ins Leben treten, so daß also das Jahr 1832 in der Geschichte Rußlands Epoche machen würde.

In Liefland ist seit dem Anfange Octobers im Rigaer Kreise unter dem Hornvieh die Lungenseuche ausgebrochen; in Grodno sind an der dort grassirenden Kinderpest in der ersten Hälfte des Octobers 521 Stück Vieh gefallen.

Wilna, vom 2. December. — Der hiesige Kurier enthält folgenden, in Moskau erlassenen und eigenhändig von Sr. Majestät dem Kaiser unterzeichneten Befehl an den Kriegs-Gouverneur von Wilna und Grodno:

„Aus ihren Berichten an den Chef Meines Generalstaabes ersehe Ich mit äußerster Betrübnis, daß die Ruhe und Sicherheit in den Ihrer Verwaltung anvertrauten Gouvernements noch durch Banden von Straßenräubern gestört wird, die sich aus den Ueberresten von Insurgenten-Häufen gebildet haben, welche in Wäldern und auf Landstraßen umherstreifen und Plünderung, Mord und Verbrechen jeder Art begehen. Indem Ich den eben so erfolgreichen als verständigen Maßregeln, die Sie zur schleunigsten Ausrottung dieser Banden getroffen haben, Meinen Beifall ertheile, und namentlich Ihrer Proclamation an die Bürger des Gouvernements Wilna, worin Sie dieselben auffordern, daß sie, unter Furcht vor der strengsten gesetzmäßigen Strafe, diesen Banden keinen Zufluchtsort und keine Verberbergung gewähren, sondern im Gegentheil mit allen in Ihren Kräften stehenden Mitteln zur Ausrottung und Gefangennehmung der dazu gehörenden Individuen behälflich seyn sollen, bestätige Ich diese Proclamation in ihrer ganzen Ausdehnung und trage Ihnen auf, mit den Anführern wie mit Personen zu verfahren, die von Neuem in das Verbrechen der Meuterei zurückgefallen sind. Aber um andererseits durch die Furcht vor einer strengen und exemplarischen Bestrafung Andere davon abzuschrecken, daß sie sich mit diesen Banden von Straßenräubern vereinigen, bevollmächtige Ich Sie: 1) Ueber die Bösgestimmtesten unter diesen Straßenräubern, welche mit Waffen in der Hand ergriffen und, Ihrer Verfügung gemäß, bis jetzt vor das Orts-Civilgericht gestellt wurden, wenn noch kein entscheidendes Urtheil über sie gefällt ist, unverzüglich ein Kriegsgericht niederzusetzen, welches seine

Aussprüche gegen dieselben auf den wesentlichen Inhalt des in dem Feld-Kriminal-Gesetz vorgeschriebenen Reglements begründen soll; 2) über diejenigen bewaffneten Anführer von Straßenräuberbanden und ihre Haupttheilnehmer, welche von jetzt an noch mit bewaffneter Hand ergrißen werden, und die nach Ihrer Gutachten eine exemplarische Bestrafung verdienen, so gleich an Ort und Stelle ihrer Gefangennehmung auf jener Basis ein Kriegsgericht niederzusetzen; 3) die Aussprüche des Kriegsgerichts in beiden Fällen zu bestätigen und nach dem durch das Feld-Kriminal-Gesetz dem Oberbefehlshaber verliehenen Rechte vollziehen zu lassen, wobei die Vollstreckung der Strafe an den Uebelthätern an denselben Orten anzuordnen ist, wo die Verbrechen von ihnen verübt wurden, damit durch den Anblick derselben der einfache Zweck dieser außerordentlichen Maßregel um desto sicherer erreicht wird; 4) wenn das Civilgericht über irgend eines dieser Individuen sein Urtheil bereits gefällt hat und die Uebelthäter, welche nach den Gesetzen der Todesstrafe anheimfallen, von diesem Gerichte davon freigesprochen sind, bloß um seine Aussprüche auf das Bereich der gewöhnlichen kriminellen Gerichtsbarkeit zu beschränken, in solchem Falle, ohne hieran sich zu kehren, die Vollziehung derjenigen Strafe an ihnen zu verfügen, welcher sie nach der ganzen Kraft der Gesetze unterliegen, wenn nach der Größe der Schuld und nach Ihrer Gutachten ein solches Erkenntnis unumgänglich nöthig wird. Indem Ich Sie mit dieser Gewalt beauftrage, um die Sicherheit des Ganzen und der Einzelnen in den Ihnen anvertrauten Gouvernements fester zu begründen, bin Ich vollkommen überzeugt, daß Sie sich derselben mit der größten Umsicht bedienen und sie nur gegen Personen anwenden werden, deren schwere Vergehen ganz offenkundig und nicht dem geringsten Zweifel unterworfen sind.

(gez.) Nikolaus.

Für die Uebereinstimmung mit dem Original:

Der General-Adjutant Fürst Dolgorukoff.“

Riga, vom 3. December. — Heute-Mittag um 1¼ Uhr langten Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlawisch, von Warschau kommend, hier an und geruhten, im Schlosse abzustiegen.

Deutschland.

Stuttgart, vom 8. December. — Sr. Königl. Majestät haben im Hinblick auf die Art. 10 und 11 der Rheinschiffahrts-Ordnung vom 31. Mai, wodurch den Regierungen der Uferstaaten des Rheins, des Neckars und anderer in den Rhein fallender Flüsse für ihre Waaren in den Niederländischen so wie in den am Rheine zu errichtenden Freihäfen der Genuß derselben Vorrechte, wie solche für die Rhein-Uferstaaten bewilligt sind, von dem Zeitpunkt an zugesichert ist, wo sie in ihren respectiven Gebieten und an den Ufern

befagter Flüsse ähnliche Freihäfen unter den durch die Rheinschiffahrts-Ordnung bestimmten Stipulationen errichtet haben werden, durch höchste Entschließung vom 14ten v. M. die Städte Heilbrunn und Kannstadt zu Freihäfen erklärt.

Kassel, vom 10. December. — Die hiesige Zeitung vom 8. Dec. enthält nachstehendes: Ein beklagenswerthes Ereigniß betrafte gestern Abend unsere Stadt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Friedrihsplatz und in der Gegend des Theaters versammelt und empfing mit unbeschreiblichem Jubel J. K. H. die Küstürstin, Allerhöchsthelche auch im Theater mit wiederholten Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit begrüßt wurden. Die stets wachsende Menschenmenge, davon auch ein Theil ins Theater gedrungen war, verließ den ganzen Abend den Platz nicht; wie es scheint, blieben die Bemühungen der Polizeibeamten, sie zum Auseinandergehen zu bewegen, fruchtlos, bis endlich kurz vor dem Schlusse des Schay'piels die Menge durch die Truppen der Garnison, Infanterie und Kavallerie mittelst Gebrauch der Waffen vertrieben wurde, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Zusammenhang dieser aus dem friedlichen Erguß treuer Gesinnungen entsprungenen traurigen Vorfälle ist in diesem Augenblicke noch nicht vollständig bekannt, und wir mögen die mancherlei zum Theil widersprechenden Gerüchte und Darstellungen über dasjenige, was diese unerwartete Anwendung der Gewalt veranlaßt hat, nicht zum Grunde legen, überzeugt, daß zur Würdigung der Thatfachen eine nähere Beleuchtung nicht ausbleiben wird. — Diesen Morgen fand eine vertrauliche Sitzung der Ständeversammlung in Bezug auf die Vorfälle des gestrigen Abends statt. Eine große Zahl Bürger, welche sich in den Hof des Sitzungssauses begeben hatten, äußerten laut ihre Klagen über gesetzwidrige Gewaltthätigkeit, ließen sich aber durch das Zureden des Herrn Bürgermeisters der Residenz und durch die Hinweisung auf die ständische Fürsorge beruhigen. Um 11 Uhr ward die öffentliche Sitzung eröffnet. Der Präsident kündigte an, daß ein Ausschuß ernannt sey, um die Staats-Regierung um möglichste Beendigung der vom Landtags-Commissair bereits angekündigten Auskunft über die gestrigen traurigen Vorfälle zu ersuchen; dieser Ausschuß besteht aus den Herren Schomburg, Jordan, Eberhard und Pfesser. Die Verkündigung dieser Wahl brachte die lebhafteste Zufriedenheit im Publikum hervor. Auf den Antrag des Herrn Dedolp wurde beschossen, die laufenden Geschäfte auszusetzen, damit die Mitglieder des Ausschusses sich sogleich ins Staats-Ministerium begeben und mit der Staats-Regierung unmittelbar vernehmen könnten; heute Nachmittag um 3 Uhr wird der Bericht derselben in öffentlicher Sitzung erwartet. Der Präsident erklärte, die Stände-Versammlung werde Alles thun, um die Gemüther zu beruhigen, und für die gesetzliche Ordnung in jeder Hinsicht wachen. Die vor-

liegende Frage sey für unser constitutionnelles Leben viel wichtiger und von größerem Umfange, als man sich vorstellen; Jedermann werde indeß aufgefordert, das anwesende Publikum mit eingeschlossen, die ganze Thätigkeit für die Erhaltung der Ruhe der Stadt anzuwenden. Mit der Verpflichtung des neuen Deputirten für die Schaumburgischen Städte, Herrn Werthmüller, wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

„Vom 9. December. Die Vorfälle des Abends vom 7. December hatten eine lebhafte Aufregung in allen Gemüthern hervorgebracht, welche gestern überall sichtbar war, und deren nächster und öffentlichster Ausdruck in den Verhandlungen der Stände zu finden ist. Außerdem sprachen aber auch Deputationen des Magistrats und der Bürgerschaft vor den betreffenden oberen Staatsbehörden die Empfindungen und Besorgnisse aus, welche diese Anstalten bei einer Gelegenheit einflößen, wo bis jetzt noch keine Gesehverletzung (weder in der That, noch in der Befürchtung) ruckbar geworden, welche ein Einschreiten von solcher Beschaffenheit erforderlich gemacht hätte. Die Ruhe der Stadt ward indeß nicht minder auf das Sorgfältigste aufrecht erhalten und die Handhabung der Ordnung um die Mitte des Tages, nachdem das Militair, mit Ausnahme eines starken Detaschements am Palais, zurückgezogen worden, der hiesigen Bürgergarde anvertraut, welche den ganzen Tag unter den Waffen, durch Detaschements, Pikets, Patrouillen und Posten überall gegenwärtig war und schon durch den bloßen Anblick der bürgerlichen Waffennacht und ihrer Abzeichen Beruhigung und heimatliche Zuversicht einflößte. Alle Klassen der Einwohner wetteiferten seitdem in besonnenem und gesellichem Verhalten. In der Nacht waren einige Bürger in ihren Häusern durch Militair-Patrouillen verhaftet, aber, wie wir vernehmen, gestern Abend auf Befehl der Staatsregierung gegen Caution wieder freigegeben worden. Mittags war großer Ministerrath bei Sr. Excellenz dem Justiz-Minister, wohin sich auch Se. Hoheit der Kurprinz in Begleitung eines Flügel-Adjutanten begab; die Mitglieder des Ministeriums blieben bis 3 Uhr zusammen; der Präsident der Ständeversammlung und die Mitglieder des ständischen Ausschusses hatten anhaltende Konferenzen mit den Ministern. Abends herrschte die tiefste Ruhe und Stille in der Stadt. Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde die am Morgen angekündigte Sitzung der Ständeversammlung zur Anhörung des Berichts, welchen der zur Verathung mit der Staats-Regierung erwählte Ausschuß abgibt, eröffnet.“

Se. K. H. der Großherzog von Baden hat der zwölfjährigen Susanna Reischer, von Sasbach, welche sich durch die bewunderungswürdige Rettung zweier Menschen auf dem Rheine so kühn auszeichnete, außer der aus Staatsmitteln bewilligten Summe von 200 fl. noch eine weitere Belohnung von 300 fl. aus seiner

Privatkasse mit folgendem Handschreiben an die Ortsbehörde zustellen lassen:

„Mein lieber Obervoigt Schnegler. Der Muth und die Entschlossenheit, welche die 12jährige Susanne Reissacher von Sasbach bewiesen, als sie es den 15ten September d. J. unternahm, zwei, in den Rheinstrom mit dem Tode ringende, Menschen mit der augenschrecklichsten, eigenen Lebensgefahr zu erretten, und solches auch wirklich vollbrachte, hat Meine Bewunderung und meine Theilnahme an diesem Kinde so erregt, daß Ich Mich bewogen finde, demselben, außer der Belohnung, welche ihm aus öffentlichen Mitteln von Mir bewilligt worden ist, und außer der ihm von Mir verliehenen großen goldenen Civilverdienst-Médaille, die demnächst nachfolgen wird, noch weitere dreihundert Gulden aus Meiner Handkasse zukommen zu lassen. Indem Ich Ihnen, Mein lieber Obervoigt, diesen Betrag in der Anlage übersende, füge Ich den Wunsch an, daß derselbe eben so verwendet werden möge, wie solches mit der obgedachten aus Staatsmitteln bewilligten Summe geschehen soll. Zugleich trage Ich Ihnen auf, für die gute Erziehung dieses Kindes durch die geistlichen und weltlichen Vorgesetzten in Sasbach sorgen zu lassen. Der Ich mit aller Weisheitsschätzung verbleibe Ihr wohlgeneyter

L e o p o l d.

Karlsruhe, den 22. November 1831.“

Dessau, vom 10. December. — Das hiesige Wochenblatt enthält die nachstehende landesherrliche Befanntmachung: „Bei der von Meinen Leben und getreuen Unterthanen stets bewiesenen Theilnahme an Allem, was Meinem Hause Erfreuliches begegnet, ist es Mir angenehm, denselben hierdurch die Verlobung Meines vielgeliebten Herrn Bruders, des Prinzen Friedrich August zu Anhalt Liebden, mit der Prinzessin Maria Louise Charlotte, ältesten Tochter des Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel zu Kopenhagen Liebden, — nachdem die Einwilligung Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten von Hessen dazu bei mir eingelangt ist, bekannt machen zu können. Dessau, den 6. December 1831.

L e o p o l d.“

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 6. December. — Gestern Vormittag hatte der Königl. Sicilianische Botschafter, Fürst von Castelfidardo, eine Audienz beim Könige.

Dem Temps zufolge, hat die Kommission der Deputirten-Kammer, welche mit Feststellung der Civil-Liste beauftragt ist, ihre Arbeiten beendet. Die Summe derselben würde anscheinend nur 12 Millionen betragen, sich aber durch einige Neben-Einnahmen auf 17,800,000 Fr. belaufen.

Wir müssen wiederholen, daß Herr Perrier der Majorität in der Deputirtenkammer weniger als jemals gewiß ist. Er entfremdet sich dieselbe täglich mehr durch seinen Charakter und seine Tribünenform, so daß sich Koalitionen gegen ihn bilden. Die beiden Chefs

sind die Herren Odillon Barrot und Dupin d. ä. Beide haben sehr viel Einfluß auf die Kammer. Wenn sie sich der Herren Decazes und Mole anschließen, so wird die Koalition gegen Hrn. Perrier fürchtbar, und könnte ihn in kürzerer oder längerer Zeit stürzen.

Der Moniteur fügt seinen letzten (bereits mitgetheilten) Nachrichten aus Lyon vom 3ten d. Folgendes hinzu: „In dem Augenblick, wo die Depeschen abgingen, hatte das Volk die betreffenden Verordnungen, Proclamationen und Beschlüsse gelesen; keine von allen veranlaßte irgend einen Einwand. An der Spitze der einrückenden Mannschafft marschirte der Theil der Lyoner Nationalgarde, der, nachdem er die Truppen so tapfer unterstützt hatte, ihnen aus der Stadt gefolgt war. Diese Abtheilung brachte ihre Fahre mit zurück, die sie nebst den Waffen im Rathhause niederlegte, um der Auflösungs-Verordnung nachzukommen. Andere Bataillone der mobilistischen Nationalgarde von der Saone und Loire, der Drôme und der Isère bezeugten durch ihre Gegenwart die eifrige Mitwirkung aller Einwohner zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, ohne die es weder Industrie, noch Freiheit, noch Vaterland giebt.“ — Spätere Nachrichten als vom 3ten d. theilt der Moniteur nicht mit.

In einem Artikel des Messenger des Chambres der eine Rechtfertigung der von der Regierung in Bezug auf Lyon ergriffenen Maßregeln beabsichtigt, heißt es unter Anderm: „Die Nationalgarde von Lyon hat ihre wichtigste Pflicht vernachlässigt, indem sie dem Gesetze ihren Beistand verweigerte. Von den 15 bis 20,000 Mann, aus denen sie besteht, hatten sich nur 8 bis 900 eingefunden, um den Arbeitern Widerstand zu leisten. Es bedurfte aber hinsichtlich ihrer einer moralischen und verfassungsmäßigen Strafe, durch welche dem ganzen Frankreich Genugthuung und zugleich eine heilsame Lehre gegeben wurde. Dieser doppelte Zweck ist durch die Auflösung der Nationalgarde von Lyon erreicht worden.“ — Die Oppositionsblätter erklären sich ebenfalls, fast ohne Ausnahme, mit der Zweckmäßigkeit jener Maßregel einverstanden.

In Bezug auf das Benehmen des Herzogs von Orleans gegen den Bataillons-Commandeur des 13ten Regimentes sagt der Temps: „Wir wollen die Strafbarkeit jenes Offiziers nicht untersuchen; es ist sicherlich eine militärische Schande, sich entwaffnen zu lassen. Aber welche Macht hat der Herzog von Orleans, einen Offizier zu kassiren? Sr. Königl. Hoheit ist Oberst eines Regimentes; wir wüßten nicht, daß er in dieser Eigenschaft das Recht hätte, Staatsoffiziere aus den Armeelisten zu streichen. Der Herzog von Orleans ist Prinz und außerdem Oberst; als Prinz erstreckt sich seine Gewalt nur über seinen Haushalt; als Oberst kann er nur seinem Regimente Befehle erteilen. Ein Offizier kann nur in Folge des Urtheils eines Kriegs-Gerichtes aus den Listen der Armee gestrichen werden; sein Rang gehört ihm selbst an, und es liegt weder in der Macht eines Ministers, noch in den Privilegien eines Kronprinzen, ihm denselben zu rauben.“

Die neuesten Nachrichten aus Lyon geben der Quotidianne zu nächstehenden Betrachtungen Anlaß: „Der Marschall Soult, die Armee und der älteste Sohn Ludwig Philipps sind in Lyon eingerückt. Diesemal hat das trübe Wetter keine Opposition gemacht; die Nachricht ist nicht verloren gegangen; der Telegraph, seine langen Flügel ausdehnend, ist dem Ministerium wie ein Regenbogen erschienen. Wir bedauern nur, daß jener Einzug weder ein Ereigniß, noch eine Lösung der Frage ist; denn zuvörderst ist es nur eine militärische Begebenheit, die nichts mit dem politischen Systeme gemein hat, das Hr. Périer auf die Lyoner Insurrection anwenden wollte; und dann heißt, eine Kerne in Lyon abhalten, nicht: die Unglücksfälle wieder gut machen, oder ein Mittel gegen die gesellschaftliche Krise gefunden haben, die Frankreich untergräbt. Die Schwierigkeit besteht nicht darin, in Lyon einzurücken, sondern das Elend daraus zu vertreiben.“

Den hiesigen Zeitungen zufolge, wird der Herzog von Orleans bereits am 10ten d. M. wieder in Paris zurück erwartet.

Die Nachricht von dem Einrücken des Herzogs von Orleans in Lyon hat wider Erwarten an der heutigen Börse keine Steigerung der Fonds zur Folge gehabt. Dieselben sind im Gegentheil etwas gewichen. Man trug sich mit dem Gerüchte herum, daß Herr Odilon Barrot Minister des Innern werden und Hr. E. Périer das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde.

Man sagt, daß die Strenge in Lyon hauptsächlich die Beamten treffen werde, welche nicht ihre Schuldigkeit gethan haben. Namentlich erstens wohl mehrere Abschungen erfolgen. — Gewen die Arbeiter, welche durch ungewöhnliche militärische Maßregeln sehr aufgereizt worden seyn sollten, scheint man im Ganzen nicht strenge verfahren zu wollen. Die Genauigkeit der, an den Präsidenten des Conseils eingeschickten Berichte, wird in dem Schreiben, welches der Präsekt Dumolard an das Journal des Débats gesandt, sehr in Frage gestellt. Die militärischen Anwesenheiten des General Roguet, sollen einen Arbeiter-Aufstand, wo vielleicht beide Theile Unrecht hatten, zu einem blutigen Kampfe umgestaltet haben, der vielleicht durch die Klugheit des Präsekten vermieden worden wäre, und der die Ruhe einer bedeutenden Stadt sehr leicht auf das Spiel gesetzt haben dürfte. Der Oberst Magnan, welcher einer sehr hohen Protection seine Stelle zu verdanken haben soll, war seiner offen eingestandenen Gesinnungen gegen die gestürzte Dynastie wegen bekannt und hatte bei der Algierischen Expedition ein Regiment befehligt. Als der Marschall Clauzel nach Afrika kam, forderte er seinen Abschied, welchem indess der Obergeneral ihm, wie mehreren Offizieren, nicht bewilligte, sondern ihm einen Monat Zeit ließ, sich eines Andern zu bestimmen. Nach einigen Tagen entschied sich indess der Oberst Magnan, die creifarbige Fahne anzuerkennen; sein Regiment wurde ihm zurückgegeben, als er aber in Valence ankam, protestirten 28

Offiziere desselben gegen seine Wiedereinsetzung. Dieses Widerspruchs ungeachtet wußten indess seine Freunde bei dem Kriegeminister es dahin zu bringen, daß er an der Spitze seines Regiments blieb, und daß jene Offiziere in andere Regimenter vertheilt wurden. — Privatbriefen aus Lyon zufolge hatte der Oberst die sonderbare Lage Lyons zu einer politischen Reaction zu benutzen beschlossen, und die Befehle zu seiner Verhaftung und seine Flucht scheinen dies Gerücht glaubhaft zu machen. Da man indess hierauf keine bestimmte Behauptung gründen kann, so muß dies der Folge zur Rechtfertigung überlassen bleiben. Die obigen Details sind indess vollkommen begründet.

Die Stadt Paris wird nächstens eine Anleihe von 35 Mill. machen. Auch geht unter den großen Banquiers stark das Gerüde, die Regierung werde in ganz kurzer Zeit den Kammern einen Gesetzentwurf zu einer beträchtlichen Anleihe vorlegen lassen. Die Summe wird verschieden angegeben von 150 — 300 Mill. onen. Bedenkt man, daß die Armee, obgleich sie größtentheils nach dem Innern zurückgegangen ist, immer noch auf dem Kriegsfuß steht, daß die Unruhen in Lyon die schleunige Zusammenziehung eines Armeekorps von 28,000 Mann notwendig gemacht haben, und das in einer schlechten Jahreszeit und daher mit außergewöhnlichem Kostenaufwande, daß ferner dieses Corps sobald noch nicht wird aufgestellt werden können, mag nun die Gnade oder die Noth, in Beilegung der Lyoner Angelegenheit, den Sieg davon tragen, denn im ersten Falle könnte leicht die Sträflosigkeit, im letztern die Verzweiflung einen Rückfall veranlassen; so darf man sich nicht wundern, daß ein Supplémentar-Credit nöthig wird, wenn man auch die Anstrengungen ganz außer dem Spiele läßt, welche erforderlich sind, die Bänke im Saume zu halten, und den Mittag zu bewachen. Man ist geneigt, das Heruntergehen der Fonds diesem Umstande zuzuschreiben. Sollte man übrigens geneigt seyn, den Lyoner Angelegenheiten Einfluß auf die Börse zuzuschreiben, so müßte es damit noch bedenklich aussehen, da nach dem Einzuge des Prinzen und der Truppen Heruntergehen statt Steigen eingetreten ist. In der That mag es mit jener Sache auch noch bedenklich genug aussehen, und möge nur der Uebermuth von der einen und der Argwohn von der andern Seite das Uebel nicht noch ärger machen. Die öffentlichen Blätter berichten den raschen Fortgang der Entwaffnung, und der Rücklieferung der zur Disposition der National-Garde gestellten Waffen, und doch wissen wir nicht allein aus dem *Precourseur de Lyon*, sondern auch aus anderer, ganz zuverlässiger Quelle, daß jene Operation nur sehr langsam und mit großem Widerwillen vor sich gehet, und noch kaum der zehnte Theil der Gewehre zurückgeliefert ist, andere Waffen gar nicht zu gedenken. In den Kammern schweigt man über jene Angelegenheit; sollte es vielleicht aus Schaam entstehen, blindlings alle Maßregeln einer störrischen Regierung zum Voraus gebilligt zu haben? oder will man erst abwarten, wie die Sachen

gehen, um, wenn noch mehr Unglück geschehen ist, den vollständigen Beweis parlamentarischer Unfähigkeit durch zu spätes Einlenken in den richtigen Weg zu führen?

Der Courr. de l'Eur. versichert für ganz gewiß, ein Theil der Nationalgarden in den nördlichen Grenz-Departements solle mobil gemacht werden, um zu der so sehr geschwächten Nordarmee zu stoßen. Die Stellung, welche Holland neuerlich genommen hat, gebe hiezu Veranlassung. Hieraus sieht man, in wie weit auf die Friedens-Versicherungen der Minister zu bauen ist.

Jeder Soldat, der sich in Lyon die Waffen hat nehmen lassen, wird aus seinem Regiment in ein anderes versetzt.

Man sagt, daß 135 neue Stadt-Sergeanten ernannt werden würden, und daß man sich mit einer ganz neuen Organisation der Volkzeit beschäftige.

Man spricht von einem Konferenz-Protokoll in Betreff der Griechischen Angelegenheiten, welches bei der Regierung eingegangen ist. Dasselbe soll die nach des Präsidenten Ermordung eingesetzte provisorische Regierung anerkennen, die Regulirung der Grenzen aber noch auf 6 Wochen hinauszuschieben, bis der Erfolg der Unterhandlungen, mit welchen Herr Stradford-Canning bei der Pforte beauftragt ist, bekannt seyn werde. Demnach scheint an Ernennung eines Königs für jenes Land zur Zeit noch nicht zu denken zu seyn.

Die Nachrichten aus dem Haag lauten fortwährend unbefriedigend; der König scheint weniger als jemals geneigt, auch nur über die 24 Artikel zu unterhandeln. Das Journal du Nord vom 4ten meldet auch wieder mehrere Truppenbewegungen, welche auf Concentrirung der Stellung des auf der Grenze zurückgebliebenen Ueberrestes der Nord-Armee hindeuten.

Aus Havre meldet man, daß es am 4ten t. M. Abends daselbst zu blutigen Streitigkeiten zwischen Amerikanischen Matrosen und den diesseitigen Hafen-Arbeitern gekommen, und daß es der Nationalgarde nur mit Hilfe der Linientruppen gelungen sey, die Ordnung wiederherzustellen. Von den fremden Matrosen sind 6 verhaftet worden und werden, heißt es, vor Gericht gestellt werden.

Der Prinz von der Moskwa hat der Pairskammer noch nicht die nöthigen Documente eingeschickt, um seine Zulassung zu bewirken.

Am 23. November hat die Marschallin Rey eine von ihr und ihren vier Söhnen unterzeichnete Eingabe an den Justizminister gemacht, um die Annullirung des Beschlusses der Pairskammer, durch den ihr Gemahl zum Tode verurtheilt worden war, nachzusuchen. Doch ist keine Antwort auf diese Eingabe erfolgt. Man hat mit Bedauern bemerkt, daß das Bildniß des Marschall Rey in dem Saale der Marschälle in den Tuilleries nicht wieder aufgehängt worden ist.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist, aus Bayonne kommend, am 26sten v. M. in Montpellier eingetroffen und hat, nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden, die Reise nach Nizza fortgesetzt, wo er, wie es scheint, den Winter über zubringen wird.

Das Journal des Débats berichtet die vor einigen Tagen gegebene Nachricht von einem Mord-Versuche auf die junge Königin Donna Maria dahin: daß die Kugel, die in ihrer Nähe durch das Fenster gedrungen, zufällig von einem verborgenen Schießstande in einem benachbarten Garten ausgegangen sey.

Gestern Abend hat man auf dem Boulevard St. Martin eine Person verhaftet, welche Journale mit den Worten ausschrie: Das sind die genauen Details der Proclamation Napoleons II. an unsere braven Kameraden zu Lyon.

Aus Luxor (Egypten) erfährt man, daß die Arbeiten zum Transport des nach Frankreich bestimmten Obeliskes rüstig fortschreiten. Man hat zu dem Ende 45 Häuser niederreißen, zwei Sandberge durchschneiden und eine Strecke von 500 Metres nivelliren müssen. Der Obelisk ist 74 Fuß hoch und wiegt 250.000 Kilogramma.

(Beschuß des in No. 294 dieser Zeitung abgebrochenen Privatschreibens aus Lyon.) Nun erwarteten wir uns nichts sicherer, als geplündert zu werden und es galt fast nur, sich darauf vorzubereiten. Es war erst halb vier Uhr. Wir trafen unsere Rettungsanstalten. Erstlich wurde das meiste Silber versteckt, dagegen aber eine Partie davon offen da gelassen, damit sich die erste Wuth daran kühlen möge; dann gieng an's Bekleidn als Canuts. Ich that alles aus, was ein wenig ein nobles Aussehen hatte, zog eine zerrissene Jacke an, beschmuckte Gesicht und Kleider, und war so bald reisefertig. Das Rendezvous sollte, wenns zum Glückten käme, in Maçon seyn. S. entschloß sich zu lehn, im Hause zu bleiben, da man noch keine Anstalten zum Plündern bemerkte. Und so war ich (Mittwoch früh) der erste, der, unter den Haufen ter bewaffneten, pulverbeschmierten Ouvriers sich mischend, über die Barrikaden hinkletternd, sich in die Stadt wagte. (Hier folgen mehrere Details, die, als zu speciell, hier übergangen werden.) Als ich nach dem Hotel du Nord eilte, sah ich auf dem Platz Tholossans einen ungeheuern Anlauf, denn dort hatte man mit Zerstörung der Häuser begonnen. Ein furchtbares Feuer brannte in der Mitte und nun stiegen aus den Fenstern ganze Haufen Fichus, Shawls, Chapeaux, Robes, Etokkes, und hinten drein Pen-tules, Glaces, Secretaires, Services, kurz das ganze Mobiliar, selbst Tapissieren — und dabei jauchzte der wilde Haufen und die Gewehre klirreten — und Schüsse fielen noch von allen Seiten — und die wilden, schmutzigen Gesichter blickten dabei so drohend herum, daß man nichts Gutes ahnden konnte. — Vom Hotel du Nord aus lief ich durch die ganze Stadt, sah überall die Spuren des Kampfes, las die verschiedenen Proclamationen, die schon afficirt waren und worin die zu Kreuz gekrochene Autoritäten die Ouvriers bons enfans, braves gens nannten, weil es in ihrer Macht stand, jedes böse Wort mit einem angezündeten Haus zu bezahlen. Einmal sprach mich ein Ouvrier an:

Monsieur, où allez vous? d'où venez vous! was mich ganz erschreckte, da ich mein Infognito erpäht glaubte; aber als ich näher schaute, erkannte ich unter dem schmutzigen Kamisol meinen alten Freund, den Fabrikanten * *, der sich auch unter einer Verstickung aus der Stadt schlich. Es war eine förmliche Emigration; alle Personen aus den höhern Ständen verließen die Stadt, weil man eine noch schrecklichere Entwicklung des Dramas besorgte. Durch die Barriere ging ein wahrer Wallfahrtszug. Gegen Mittag ging ich auf die Croix-rousse, wo ich seit 36 Stunden nicht gewesen. Ich lief die Cote St. Sebastien hinauf, über lauter Barrikaden und Steinhäufen weg, durch all die Gruppen von Männern und Weibern, wo man sich die Thaten erzählte, die eins und das andere ausgeführt hatte; alle Mauern neben waren eingerissen und die Trümmer hatten als Wurfwerkzeuge gedient — überall waren Spuren von Kugeln; rechts und links lagen noch todte Pferde; — kurz es war noch ganz frisch und die Croix-rousse hatte mit ein so neues, fremdes Aussehen, als hätte ich seit Jahren keinen Schritt da gethan. Ich kam, als Canut, glücklich durch all die Haufen und kam wohlbehalten bei R. an. Da erfuhr ich, daß man auf Croix-rousse den Dienstag ganz ruhig zugebracht hatte, da sie wohl die Kanonade hielten, aber gar nicht wußten, wie die Sachen standen. Wir verbrachten den Abend ziemlich lustig, gingen aber alle fünf Minuten auf die Terrasse, um zu sehen, ob nirgendwo Feuer ausbräche, denn als ich durch die Croix-rousse gelaufen war, schlug man Generalmarsch und einer der Ouvriers sagte mir: „Cela va encore s'échauffer ce soir!“ Es blieb aber alles ruhig und nur die ungeheure Menge Vivouacs, die an allen Ecken und auf allen Höhen der Stadt flackerten, röthete den Himmel. — Am Donnerstagsmorgen war die Emigration am stärksten, denn es liefen düstere Gerüchte; man fürchtete die Annäherung der Truppen, ja eine Belagerung der Stadt. —

Ein Privat Schreiben aus Lyon vom 3ten December äußert sich über den an diesem Tage erfolgten Einzug des Herzogs von Orleans folgendermaßen: „Nachdem es in den letzten Tagen hier ziemlich ruhig gewesen war, die National-Garde auch allmählig wieder die Uniform angelegt und die Wachen bezogen hatte, zogen die Linientruppen in der Nacht vom 1sten auf den 2ten an, die äußersten Posten zu besetzen, und schloßen in den Vorstädten. Gestern hieß es allgemein, der Prinz würde hereinkommen, aber erst heute Morgen gelangte man durch eine öffentliche Bekanntmachung zur Gewißheit, und um 12 Uhr Mittags rückte denn wirklich das ganze Armee-Corps, die Infanterie unter Trommelschlag und mit fliegenden Fahnen, die Kavallerie mit gezogenem Säbel, die Artillerie mit brennenden Funten ein. Von der Seite von Saint-Clair kamen drei Regimenter, worunter auch das 68ste, so wie die Dragoner, die sich am 21sten aus der Stadt hindurchgeschlagen hatten. Von der Pariser Seite durch

Walse rückte der Herzog von Orleans mit dem Marschall Soult und dem Generalstabe an der Spitze von 3 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Jäger zu Pferde, einem Lanciers-Regiment, einer Artillerie-Abtheilung und 2 Regimentern National-Garde aus der Umgegend ein. An der Barriere von Baise hielt der Prinz an und haranguirte das Volk. Er sprach mit vieler Leichtigkeit und großem Nachdruck. Nach Beendigung seiner Rede erscholl ein lautes: Vive le Duc! Der ganze Einzug glich übrigens der Einnahme einer eroberten feindlichen Stadt und hatte etwas sehr Imposantes. Auch regte sich keiner der Ouvriers, und Alles ging ruhig von Statten. Es mögen, im Ganzen genommen 12,000 Mann Infanterie und 6000 Pferde eingerückt seyn; der Rest und die Artillerie-Parks bleiben um die Stadt herum stehen. Die eingerückte Mannschaft wird nicht einquartiert, wahrscheinlich um zu vermeiden, daß die Leute mit den Ouvriers zusammenstießen, denn entweder würden sie sich von diesen berücken lassen, oder es würde Handel geben. Man hat es daher vorgezogen, verschiedene öffentliche Gebäude, die in diesem Augenblicke nicht viel benutzt werden, zu ihrer Aufnahme vorzubereiten, wie z. B. das provisorische Theater, die Rotunde auf Perrache, den Justiz-Palast, die Börse u. s. w. Ob Soult mit Milde oder mit Strenge verfahren werde, darüber sind die Meinungen noch getheilt; nach der gestern von ihm erlassenen Proclamation zu schließen, ist jedoch das Letztere das Wahrscheinlichere. Auch haben bereits mehrere Verhaftungen stattgefunden. Eine andere sehr wichtige Maßregel, die den hiesigen Einwohnern heute mittelst öffentlichen Anschlags angekündigt wurde, ist die Auflösung der Lyoner National-Garde. Sie ist aus dem Grunde beschlossen worden, weil viele der Ouvriers National-Gardisten sind und sich auf diesen Umstand stützen, um die Auslieferung der Gewehre zu verweigern. Jetzt müssen alle Waffen herausgegeben werden, und wo es nicht geschieht, erfolgen polizeiliche Recherchen.

England:

London, vom 3. December. — Uebermorgen wird Graf Grey einem Theil des Oberhauses und Lord Althorp mehreren Mitgliedern des Unterhauses ein Dinner geben, wobei die Rede des Königs zu Eröffnung des Parlamentes mitgetheilt werden soll.

Das heutige Hof-Journal sagt: „Man versichert uns, daß eine Vereinigung zwischen den Whigs und Tories in Bezug auf die Reformbill entweder schon zu Stande gekommen ist oder binnen wenigen Stunden zu Stande kommen wird, und daß diese Verbindung Lord Whrncliffe's Uebertritt zum Ministerium zur Folge haben werde.“

Der Courier will in Erfahrung gebracht haben, daß General Bon-mont sich in Spanien mit Bildung eines Corps beschäftige, um von einer etwaigen Reaction zu Gunsten der Bourbons im südlichen Frankreich Nutzen zu ziehen. Das genannte Blatt bemerkt, daß

es hiervon gar keine Notiz genommen haben würde, wenn es nicht gut n Grund hätte, zu glauben, daß einige vornehme Personen in England sich bemühten, denselben zu unterstützen. Es wolle für jetzt diese Personen nicht näher bezeichnen, würde aber keinen Anstand nehmen, ihre Namen zu nennen, wenn sie die bezeichnete Verbindung nicht bald aufgaben.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7ten November. — Der Prinz von Oranien befindet sich noch hier, wiewohl es gestern mit Bestimmtheit hieß, daß Se. Königl. Hoheit in der heutigen Nacht wieder zur Armes abgehen würde. Am gestrigen Geburtstage des Prinzen hat die Parade der Schutterei, auf dessen ausdrückliches Ersuchen, nicht stattgefunden; doch hat die Theilnahme der hiesigen Einwohner durch Erleuchtungen und andere Festlichkeiten kund gegeben. Bei Hofe wurde ein großes Musikstück aufgeführt, das zu Ehren und mit dem Namen der Schlacht von Boven von dem Musik Director des 10 Infanterie-Regiments komponirt ist.

Es findet hier seit einigen Tagen ein sehr lebhafter Courier-Wechsel statt, was eben so, wie die wieder aufgeschobene Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien, zu unzähligen Gerüchten Anlaß giebt, von denen jedoch keines eine sonderliche Glaubwürdigkeit besitzet.

Das Londoner Konferenz-Protokoll Nr. 48, daß sich auf die Theilung der Niederländischen Schuld bezieht, nimmt auf ein Schreiben der Niederländischen Bevollmächtigten und auf zwei Verzeichnisse Bezug, welche demselben beigelegt waren. Unsere Blätter bringen nun dieses Schreiben und die fraglichen Verzeichnisse, von denen das eine den Betrag und die jährlichen Zinsen der Schuld anzeigt, welche seit der Vereinigung Belgiens mit Holland durch das vereinigte Königreich der Niederlande kontrahirt worden sind, und das andere den Betrag der Summen enthält, welche für den Dienst der ganzen Niederländischen Staatsschuld in Gemäßheit der von den Generalstaaten bewilligten Budgets erforderlich sind.

Brüssel, vom 6. December. — In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Minister des Innern sein Budget für 1832 vor. Die gewöhnlichen Ausgaben belaufen sich im Ganzen auf 6,505,000 F. Der Justiz-Minister legte einen Gesetz-Entwurf über die Naturalisation vor.

Das Journal de Liège enthält Folgendes: „Die letzten Nachrichten, welche die Regierung erhalten hat, sind der Art, daß man mit Vertrauen in die Zukunft blicken kann. — Die Französische Regierung geht damit um, den kommerziellen Wohlstand Frankreichs und Belgiens neu zu beleben. Herr Coghén, unser Finanz-Minister, ist damit beschäftigt, alle Verordnungen zu sammeln, welche auf die Modification des Belgischen Zoll-Tarifs Bezug haben können. Herr Belliard hat ihn im Namen der Französischen Regierung aufgefocerr,

welche, wie er hinzugesetzt hat, sich beileben wird, neue Handels-Verbindungen auf einer breiten und liberalen Grundlage vorzuschlagen.“

Man versichert von neuem, daß das große Hauptquartier von Mecheln nach Brüssel verlegt werden wird.

Die Französischen Generale Picquet und Nemppe bereiten sich zur Rückkehr nach Frankreich vor. Der General Grundler ist bereits dahin zurückgekehrt.

Herr Sol, Secretair bei der Französischen Gesandtschaft in Brüssel, ist von seiner Mission nach dem Haag zurückgekehrt. Ein anderer Secretair derselben Gesandtschaft ist gestern Abend mit Depeschen nach dem Haag abgegangen.

Miscellen.

In Frankreich scheint die Stelle eines Stadtkämmerers einträglicher oder ehrenvoller als in Deutschland zu seyn. Zu einer solchen in Arras erledigten Stelle zeigen sich viele Kompetenten, und einer derselben, ein gewisser Herr Clemens v. Ros, erbot sich in einem an den Maire von Arras gerichteten und öffentlich bekannt gemachten Brief, 10,000 Fr., und selbst eine größere Summe, an die Armen zu geben, wenn man ihm diese Stelle überlassen wolle, zu welcher er, vermöge seiner bürgerlichen Verhältnisse, alle erforderlichen Bürgschaften zu leisten sich erbietet.

Der olympische Circus in Paris hat am 20. Nov. die 200ste und letzte Vorstellung des Drama's „Der Kaiser“ gegeben. Seit 20 Jahren hat kein Stück in Paris solchen Erfolg und eine so große Anzahl von Vorstellungen erlebt.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 15. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1304	609	688	7
hinzugek. sind am 16. Decbr.	—	2	—	5

Summa 1304 611 688 12

darunter befinden sich vom

Militair	36	22	14	—
vom Civil	1268	589	674	7

In den Hospitälern werden behandelt 5

In Königsherg waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 5. Decbr.	2494	860	1317	17
hinzugekommen am 6.	2	2	—	17
7.	—	—	—	16

nachträglich aus dem Gar-nison Lazareth angemeldet vom 25. Nov. bis 7. Dec. 7 2 1 20

8. Dec. 2 — — 22

Summa 2205 864 1319 22
darunter Militair 166 70 88 8

Beilage zu No. 296 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 17. December 1831.

Todes-Anzeige.

Nach langwierigen Leiden entschlummerte den 14ten December d. J. Nachmittags 3 Uhr meine Frau, Johanne Christiane, geb. Bresler, zu einem bessern Leben im 54sten Jahre ihres Alters. Dieses zeige ich meinen und ihren Freunden hiermit ergebenst an.
 Heinrich Stiebler.

H. 20. XII. 6. R. u. T. □ I.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 17ten: Faust. Große Oper in 3 Akten von Bernard. Musik von Spohr. Die Tänze arrangirt von Franz Kobler.

Sonntag den 18ten: Die Abentheuer auf dem Weihnachtsmarke. Berliner Lokalposse in 2 Akten von Adalbert vom Thale. Hierauf: Der Fleischerhauer von Oedenburg oder die gestörte Schlittensfahrt. Posse mit Gesang in 3 Akten.

Montag den 19ten neu einstudirt: Die Bestärkung von Smolensk. Schauspiel in 5 Akten.

Oeffentlicher Dank.

Allen, die durch gnädige, gütige und freundliche Theilnahme, persönlich oder schriftlich, die köstliche Freude meines gesellen mit ausgezeichneter Feierlichkeit vollzogenen 50jährigen Amtes-Jubelfestes mir erhöht, vermehrt und versüßt haben, sage ich hierdurch meinen gehorsamsten und verbindlichsten Dank.

Stroppen den 14. December 1831.

Der Kreis-Senior Schwartz.

Dank-sagung.

Nachdem nunmehr das meinem Kommando anvertraute Füsilier-Bataillon, von der Polnischen Grenze abgerückt ist, so ist es mir eine angenehme Pflicht der freundlichen Aufnahme an denselben, noch nachträglich zu erwähnen, der sich sowohl das Bataillon als auch die combinirte Abtheilung vom 11ten Infanterie-Regiment — welche letztere seit dem Monat May c. im Lubliner Kreise den Grenz-Corden bildete — zu erfreuen hatten. Gern werden wir uns Alle, der würdigen Einsassen des genannten Kreises, so wie der in den Städten Lublinitz, Gumentag und Rosenbergr erinnern, und der wohlmeinenden Gesinnungen, die für das Beste der Truppen durch Handlungen sich aussprachen, stets eingedenk seyn. Indem nun den edlen Inwohnern dieser Städte, absonderlich aber den verehrten Landständen des Lubliner Kreises, hiermit öffentlich Dank gesagt wird, sey dieser noch durch die aufrichtige Versicherung begleitet, daß wir an Ihnen

immer ein lebhaftes Interesse nehmen, und die in den Familien uns gewordenen Theilnahme, Erholung und Erbetterung niemals vergessen werden.

Brieg den 9. December 1831.

(geb.) von Stutterheim, Major und Bataillons-Commandeur. Im Namen des Offizier-Corps der combinirten Abtheilung vom 11ten Infanterie-Regiment am Grenz-Cordons-Cordon.

Anzeige.

Montag den 19ten December Abends um 6 Uhr. Verlammlung des Gewerbe-Vereins in N. 6. Sandstraße.

Sicherheits-Polizei.

Der Schauspieler Friedrich Großmann aus Lübeck, welcher wegen lebensgefährlicher Verletzungen des Armenhaus-Aufsichters Jany zur Criminal-Untersuchung gezogen worden, befindet sich gegenwärtig auf flüchtigem Fuße, nachdem er die Butenopische Schauspieler-Truppe im Monat September d. J. zu Ghrlich verlassen hat. Im Auftrage des Königl. Hochöblichen Criminal-Senats zu Breslau ersuchen wir alle resp. in- und ausländischen Behörden auf den 20. Großmann zu vigiliren, denselben im Betretungsfall zu verhaften, und uns von seiner Einziehung schleunigst Anzeige zu machen. Zu Gegendiensten werden wir jederzeit bereit seyn.

Hirschberg den 18. November 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Signalement: 1) Familienname, Großmann; 2) Vornamen, Friedrich; 3) Geburtsort, Lübeck; 4) Aufenthaltsort, Creutzburg; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, zwei und vierzig Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 5 Zoll; 8) Haare, braun; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, braun; 12) Nase, spitzig; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, gut; 16) Rinn und 17) Gesichtsbildung, rund; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, hager; 20) Sprache, deutsch. 21) Weitere Kennzeichen: Schußwunde an der rechten Kinnlade und pockenartig. Die Bekleidung des Inculpanten kann nicht bezeichnet werden.

Bekanntmachung.

wegen öffentlich meistbietenden Verkauf von 2856 $\frac{3}{4}$ Klaftern verschiedenen Brennholzes und zwar 1729 $\frac{1}{2}$ Klafter hartes Holz und 1127 $\frac{1}{4}$ Klafter weiches Holz auf der Feltzschner Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Feltzsch sollen Mittwoch den 21sten d. M. 2856 $\frac{3}{4}$ Klaftern verschiedenes Brennholz und zwar 1729 $\frac{1}{2}$ Klafter hartes Holz und 1127 $\frac{1}{4}$ Klafter weiches Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft wer-

den. Kaufstige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Registrations-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitation vorgelegt werden sollen.

Breslau den 14ten December 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Es sollen 1) die Forstparzelle, genannt der Erlensbruch bei Chrozinna, in der Ober-Försterei Proskau von 146 Morgen 88 Ruthen Flächen, Inhalt in 2 Theilen zu 137 Morgen 65 Ruthen und 9 Morgen 23 Ruthen, so wie 2) die ehemaligen Forst-dienstgrundstücke zu Polnisch-Neudorf bei Proskau von 11 Morgen 96 Ruthen, 18 Morgen Wiesen und 17 Morgen Hutung im Termine Donnerstag den 9ten Februar 1832 Morgens 10 Uhr zu Polnisch-Neudorf im Förstereihause vor dem ernannten Commissarius Herrn Regierungs- und Forst-Rath Ewald öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren, oder baarem Gelde ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind 4 Wochen vor dem Termine bei der Ober-Försterei zu Proskau und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen, auch wird selbige der Commissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtigt werden.

Oppeln den 2ten December 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine No. 27637. 11056. 15934 16292 — 4203. 4902. 12975. der beim Stadt-Leih-Amt verpfändeten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 15. Januar 1832 bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Eigenthümern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 15. December 1831.

Die Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

Auction.

Es sollen am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Markte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courent versteigert werden.

Breslau den 10ten December 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Schnittwaaren-Auction.

Den 19ten und 20sten December Vor- und Nachmittags werde ich Ohlauerstrasse im Gasthose zum Rautenkranze, weisse auch bunte Züchen- und Inlet-Leinwand, achte Dresdner Leinwand zu Kleidern u. Schürzen, grosse Umschlage- u. Leinwandtücher, Westenzeuge, Parchent und dergleichen, sich sämmtlich zu Weihnachts-Geschenken eignend, so wie auch mehrere Tischgedecke versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Montag den 19ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr soll auf dem Dom hinter der Curie No. 3. verschiedenes altes Oder-Älter-Bauholz öffentlich gegen sogleich zu erlegende Zahlung licitirt werden, welches einem respectiven Publico hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 16ten December 1831.

Baum, Aendant.

Zu verpachten.

Von Term. Weihnachten ab, die vor dem Nicolai Thor Friedr. Wilhelms-Strasse No. 9. befindliche komplett eingerichtete Bierbrauerei mit allem Zubehöre und Schankstube.

Der Eigenthümer.

✽ Eine kleine herrschaftliche Besizung ✽
sehr angenehm ohnweit Breslau gelegen, mit einem netten Wohnhause und guten Wirthschafts-Gebäuden versehen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere durch die Expeditionen und Commissions-Expedition Ohlauerstrasse No. 21. im grünen Kranz.

Ausverkauf von Galanterie-Waaren

der Handlung Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebäck- Ecke.

Wir verkaufen zu diesem Christmarke alle auf dem Lager habende, erst angekommene Galanterie und feine kurze Waaren zu sehr herabgesetzten äußerst wohlfeilen Preisen, und da wir deren wirklichen Ausverkauf beabsichtigen und uns mit weniger jedoch couranten Artikeln zu beschäftigen gesonnen sind, so erlauben wir uns ein sehr geehrted Publikum auch auf unsere sehr sortirte Eisen- und lackirte Waaren-Handlung — deren Gegenstände wir ebenfalls äußerst wohlfeil verkaufen — ganz besonders aufmerksam zu machen und um einen recht zahlreichen Besuch ganz gehorsamt zu bitten.

Anzeige.

Sehr schönes Noten-Manufactur ist billigst zu haben, bei Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

Bekanntmachung.

In der Kreisstadt Groß-Strehlitz in Oberschlesien, ist vom neuen Jahre 1832 ab, zu verkaufen oder zu vermieten, das erst nach dem Brande im Jahre 1826 ganz massiv und neu erbaute, zur Gastwirthschaft oder für einen Kaufmann sehr geeignete

Ringhaus No. 4, 5 und 6, welches außer einer geräumigen Durchfahrt, auch noch einen kleinern Ein- und Ausgang, so wie eine größere und kleinere Treppe hat, und nachstehendes, sehr bewohnbare Locale enthält, als:

- A. par terre: 8 Piecen, worunter sich ein großes und drei kleinere Gewölbe befinden.
- B. in der Velle Etage: 9 Piecen, worunter ein Saal, ein geräumiges Speisegewölbe und ein kleines Entree, alles mit besonderem Ausgang.
- C. im Souterrain: 4 Keller, von denen zwei und zwei ein besonderen Eingang haben.
- D. auf dem Boden: außer dem sehr weiten offenen Raume, dessen Eingang mittelst einer an der untersten Stufe der Boden-Treppe angebrachten Thüre zu verschließen geht, noch zwei mit Latzen verschlagene Abtheilungen zum besondern Verschluss und eine Küchertammer.
- E. im Hofraume: außer einer sehr geräumigen, gepflasterten Durchfarth und einem kleinen Hofraume für Miether, nebst einer Plunpe mit gutem Trinkwasser.

a) ein Gärtchen beim Hause mit einer zweiten Wasserplunpe, einem Sommer-Häuschen, einer Laube und mehreren Spalieren, wohl besetzt mit Wein und veredelten Frucht-bäumen aller Art.

b) ein separates, ganz massives Hintergebäude, worin Stallungen auf drei Pferde, desgleichen Ställe für Schwarz- und Federvieh, eine Holz- und eine Waagen-Nemise ic.

c) ein besonderes Holz-Verhåltniß für Miether. Das Nähere ist in dem bezeichneten Hause selbst, entweder mündlich oder in portofreien Briefen zu erfragen, unter der Adresse:

An die Eigenthümerin des Ringhauses No. 4, 5 und 6 zu Groß-Strehlitz, abzugeben im Landrätlichen Bureau daselbst.

Groß-Strehlitz den 27. November 1831.

Schaafvieh zu verkaufen.

Beim Dominio Zweibrod, eine Meile von Breslau, sind 100 Schöpse und 30 März-Schaafe in der Wolle, wegen Mangel an Raum, zur Mast bald zu verkaufen. Das Nähere in Breslau Junkern-Strasse No. 2.

Zucht-Stier

von ächt Schweizer Race zweijährig, zu verkaufen in Zweibrod bei Breslau.

Mastvieh, Verkauf.

Wierzig Stück mit Eickeln und Schroot gemästetes Schaafvieh, ein Mastochse und einige Kühe, desgleichen eine Partie Hopfen, ist zu verkaufen bei dem Dominio Carlsdorf, bei Zobten am Berge.

Lieferholz, Verkauf.

Kerniges Bauholz von verschiedener Stärke und besonderen Länge, desgl. Klasters, Stock, und Gebund-Holz, steht bei dem Dominio Carlsdorf bei Zobten am Berge zum Verkauf, und werden bei Abnahme bedeutender Quantitäten annehmliche Bedinungen gestellt.

Anzeige.

Es werden 80 Stück lebendige Rebhühner gesund und unbeschädigt, und zwar 30 Hähne und 50 Hühner zu kaufen gesucht. Das Nähere bei dem Agenten Ernst Wallenberg, Oblauerstraße No. 58. wohnhaft.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine erlauben wir uns ein hochverehrtes Publikum hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass wir auch dieses Quartal sowohl bei der hochloblichen Landschaft als auch bei andern Behörden etc. etc. die Zinserhebung und Auszahlung von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und Dokumenten jeder Art gegen eine Vergütung von 2½ Sgr. vom Hundert fortwährend übernehmen, jedoch von 1000 Rthlr. an sind nur 1¼ Sgr. zu bezahlen. Zugleich empfehlen wir uns den hiesigen und auswärtigen Herren Kapitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Gelder von der grössten bis zur kleinsten Summe, als auch zum Ein- und Verkauf von Staats- und andern Dokumenten und versichern die prompteste Ausführung.

Breslau im December 1831.

**Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.**

Aufforderung.

Umstände veranlassen mich hiermit alle diejenigen, welche wegen Zahlungs-Verbindlichkeiten noch mit dem Unterzeichneten in Verbindung stehen, sich binnen hier und 4 Wochen entweder persönlich oder schriftlich abzusinden, ansonst ich nothgedrungen strengere Maßregeln ergreifen und Rechtshilfe gegen die Säumnigen nachsuchen muß. Zobten den 15. December 1831.

H. Kappel,
Gastwirth zum goldenen Kreuz.

Warnung.

Ich warne Jedermann für die, von meiner Frau erster Ehe mit zugebrachte Tochter, Franziska Kluge, etwas zu borgen, da ich für sie nichts bezahle.

Breslau den 17ten December 1831.

B n c k e l.

Zu Weihnachts - Geschenken

empfehl
ein ausgewähltes Lager von
Jugendchriften, Andachtsbüchern jedes Glaubensbekenntnisses, Klassikern, sammtlich erschienenen
Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landarten u. s. w., wie auch Bücher
zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache
zu den billigsten Preisen

die Buchhandlung von
Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk.

Bei Eduard Veltz in Breslau, Ring No. 11,
ist eben erschienen:

Die zweite gänzlich umgearbeitete und
sehr vermehrte Auflage
des neuen historisch-geographisch-statistischen
Frag- und Antwort-Spiels,
zum Nutzen und Vergnügen für
die Jugend.

Mit 2 Steindrücken. Preis in Futteral 15 Sgr.

Der Zweck dieses Spieles ist, der Jugend nächst
einer vergnüglichen Unterhaltung auch Belehrung über
geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann
dasselbe süglich als ein Mittel angesehen werden, die
Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest
in's Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche
Selbstbeschäftigung für Kinder in den lan-
gen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist
also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien
zum Weihnachts-Geschenk an die Kleinen beson-
ders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spieles ist mit vielem Bei-
fall aufgenommen worden und da diese zweite so ver-
bessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen
Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe
wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

Herabsetzung von Vorles-Katechismus der vaterländischen Geschichte.

Der weiteren Einführung dieses nützlichen Werkes
in unsere vaterländischen Schulen, ist bisher der Preis
von 11½ Sgr. für das Exemplar hinderlich gewesen,
daher der Unterzeichnete sich veranlaßt sieht, vom 1sten
Januar 1832 ab, dieses Buch bis auf 7½ Sgr.
herabzusetzen, für welchen Preis es in allen Buchhand-
lungen zu haben seyn wird.

Liegnitz den 9ten December 1831.

J. F. K u h l m e y.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und
Kranzelmart-Ecke) ist zu haben:

Erprobtes Mittel schnell zu buttern,

oder neueste Entdeckung, wie man durch einen gerin-
gen und unschädlichen Zusatz aus frischer, süßer Sah-
und Schaafmilch in wenigen Minuten, ohne Kraft und
Kostenaufwand eine der Gesundheit nicht im geringsten
nachtheilige, von jedem übeln Geruche freie und sehr
angenehm schmeckende Butte, sammt Topfen und Käse
erzeugen kann, und zwar in einer weit bedeutendern
Quantität und von einer weit besseren Qualität, als
bisher durch das gewöhnliche Verfahren erweckt wer-
den konnte. Nach viebjähriger Erfahrung und nachdem
der Erfinder vor sachverständigen Männern Proben
und Beweise von der Wahrheit und Nützlichkeit seiner
Entdeckung abgelegt hat. Herausgegeben von einem
denkenden Landwirthe. Leipzig und Kaschau.

1830. 20 Sgr.

Leben, Thaten, Abenteuer, Liebchaften und Ende des
berüchtigten Straßenräubers

Ludwig Dominik Cartouche.

Nach den gerichtlichen Akten und seinen eigenen Me-
moires. Frei nach dem Französischen bearbeitet von
Carl Friedrich. Mit 1 Titelkupfer 12. Kaschau.
broich. 17½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei A. Gosshorsky in Breslau, Albrechtsstraße
No. 3. ist erschienen und zu haben:

**Communionsbuch für evangelische Christen von Th.
Gerhard, Senior zu St. Elisabeth.** Mit einem
Anhang, welcher die sammtlichen Communionslieder
enthält, 1 Akthl., sauber gebunden mit Goldschnitt
und Futteral 1 Akthl. 20 Sgr., ohne die Lieders-
sammlung 20 Sgr. und eben so gebunden 1 Akthl. 5 Sgr.

Der gediegene Inhalt dieses Communionsbuches
entspricht dem Zweck, jedes Gemüth für diese wichtige
Handlung würdig vorzubereiten und den religiösen Geist
zu wecken. Es verdient daher als eine werthvolle Gab-
e zum Weihnachts-Geschenk besonders für Confirman-
den empfohlen zu werden.

Die Welt im Kleinen.

Ein Bilderbuch für keine Leute, die die Welt noch nicht kennen, von A. Ziehnert. Mit 12 nett color. Kupfatafeln. Bunt und freundlich wie in der Welt, giebt es hier Menschen und Thiere, Stände und Beschäftigungen; Gegenden, Häuser und Trachten aus allen Welttheilen, Gärtner, Bauern, Jäger, Soldaten, Wend'n, Tyroler, Griechen, Russen, Chinesen, Mohren, Erdländer, Kosaken und Türken; hier sieht man ankern, graben, schießen, fischen, spielen, Kränze winden &c. Eine wahre Welt im Kleinen! Ist gebunden für 1 Thlr. zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (König- und Kränzelmarkt-Ecke) wie in jeder deutschen Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (König- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

J. C. Volland's Beding,

Schul-Briefsteller
für Knaben und Mädchen zum eigenen Gebrauch und zum Dictiren der Briefe, nebst Belehrungen über die Rechtschreibung — den Briefstyl — und die Titulaturen. 2te Auflage. Preis 10 Sgr.
Verlag der Ernst'schen Buchhandl. in Quedlinburg.

Eben der Name des sehr berühmten Herrn Verfassers bürgt für die große Brauchbarkeit dieses Briefstellers, welcher vorzüglich Knaben und Mädchen, die sich in schriftlichen Aufsätzen und Briefschreiben zu vervollkommen wünschen, sehr zu empfehlen ist.

Künstliches.

In unserer National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung sind

- 1) mehrere alte Oelgemälde von berühmten Meistern,
- 2) eine Sammlung von 72 schönen Kupferstichen unter Glas und Rahm,
- 3) mathematische u. musikalische Instrumente,
- 4) verschiedene weibliche Handarbeiten, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen,
- 5) ein sehr schöner Schreibtisch für Damen,
- 6) damascirte Jagdgewehre, worunter ein ächt englisches

und mehrere andere Gegenstände, worunter auch einige, deren Ertrag für die Armen bestimmt ist, zum Verkauf übergeben worden, worauf wir das hochverehrte Publikum ergehenet aufmerksam machen.

Breslau den 16ten December 1831.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

Den beliebten Curacao-Liqueur empfing wiederum in Commission die Buchhandlung

Elisabeth, Straße No. 15.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feste, mit einer reichen Auswahl von feinen Kupferstichen, sehr schönen Bildern, wie auch Wiener Kunst-Biljetten, Visiten-Karten und Umdruck-Bilder, zu einem möglichst billigen Preis.

A. Fietta, Kunst-Händler,
auf dem großen Rings neben dem königlichen
Haupt-Zoll-Amt No. 24.

Tabak-Offerte.

Josen Tonnen-Canaster, der sich durch guten Geruch und vorzügliche Leichtigkeit auszeichnet, à Pfund
10 und 12 Sgr.

Barinas-Mlange Littera O. à Pfund 20 Sgr

desgl. desgl. — A. à Pfund 15 Sgr.

desgl. desgl. — B. à Pfund 12 Sgr.,

so wie eine große Auswahl von Cigarren offerirt die
Rauch- und Schnupftabak-Handlung von

J. Harwitz und Comp.,

Niemerzeile No. 10.

Anzeige.

In diesem Christmarke erlaube ich mir mein Lager von diversen bunten und weißen Wachswaaren von bekannter Qualität ergebenst zu empfehlen.

Eben so sind bei mir die besten bunten und weißen Tafellichter (richtiges Gewicht) zu haben.

Zugleich zeige ich an: daß alle mir zukommende Antiquitäten, nur allein in meinem Verkaufs-Gewölbe, Schmiedebrücke No. 3. prompt besorgt werden — in dem ich keine Wade am Markt zum Verkauf meiner Fabrikate halte.

Breslau im December 1831.

Joh. Bernard Supper,

Wachsbleicher,

im ersten Viertel der Schmiedebrücke No. 3.

Die Lampen-Fabrik des A. Konge,

Hintermarkt No. 8.

empfiehlt sich mit allen Sorten der neuesten und besten Tisch- und Hänge-Lampen, guten Dochten u. s. w., desgleichen mit allen lackirten Zinn- und Blech-Waaren in schärfster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Wenn der Herr Tapezierer Elsfasser in seiner Anzeige der Beilage zu No. 291. und 293. dieser Zeitung, unter besonderer Hinweisung auf seine Sach- und Waaren-Kenntniß den Grund eines bessern Preises der Teppiche in dem größern Abfaze derselben sucht, so erkläre ich ihm hiermit, daß blos die höhern Preise der rohen dazu nöthigen Producte die Teppiche theurer machen. — Da ich übrigens durch frühere Einkäufe roher Producte als Fabrikant im Stande bin, weit eher als jeder Andere, bei guter Waare die alten Preise zu stellen, so verflehe ich nicht dies hierdurch ergebenst anzuzeigen.

E. G. Gemeinhardt, Teppich-Fabrikant,
Albäuffer-Straße No. 53.

Osmazom = Chocolate.

Das von französischen und russischen Aerzten Ersten Ranges in Paris und Petersburg geschäkte und empfohlene Chocladen-Fabricat, in welchem eine, mittelst chemischer Hülfsmittel aus dem von Fett und Knochen befreiten Muskelfleische gewonnene Substanz (Osmazom) — als der nahrhafteste Bestandtheil des reinsten Fleisches — die Haupt-Materie ausmacht, wird nunmehr auch in meiner hiesigen Officin von Sanitäts-Chocladen, nach den dazu erhaltenen Vorschriften geachteter Aerzte, angefertigt.

Diese leicht verdauliche und vorzüglich nährrende Osmazom-Chocolade kann nach dem Gutachten der geehrtesten Aerzte der Residenz, den Mit-Präsidenten des deutschen Medicin Herren Staatsrath Hufeland, Geheimen Rath Horn und Geheimen Rath v. Gräfe nicht nur Gefunden als ein vorzügliches diätetisches Mittel, sondern auch in den vielen Krankheitsformen, wo man nähren muß ohne zu reizen, ärztlich verordnet und empfohlen werden. Das Pfund dieser Chocolade kostet 1 Rthlr., und ist die Gebrauchs-Anweisung demselben beigelegt, auch solche bereits in meiner Niederlage in Breslau bei

Herrn Schlesinger,

Büttner-Strasse im goldenen Weinsäß

zu haben.

Berlin den 12. December 1831.

Wilh. Pollack,

Sanitäts-Chocladen-Fabrikant.

Italienische Waaren.

Neue gelesene Smyrnaer, Sultan, ohne Kern, Malaga, und Calabreser-Trauben-Rosinen, Kranz- und Sultan-Feigen, kleine candirte Pommeranzchen, Citronat, Stängel, Calmus und Ingber, lange und runde türkische Haselnüsse, große Maronen, ächten Jamaica-Numm, besten Punsch-Essenz, Maraschino, feinstes Provencer-Öel, süße Mandeln in Schalen und ohne Schalen, diverse Sorten Mehlspeisen, Unarischs Obst in Schachteln, sehr dünnschälige Gardeser, und Genueser, auch Messiner-Zitronen, beste vollsaftige süße Apfelsinen, offerirt möglichst billig

A. K n a u s, Kränzelmarkt No. 1.

A n z e i g e.

Die neuesten Damenbeutel, Kästchen und Köberchen, die modernsten Armbänder, Armspangen, Halsketten, Gürtelschnallen, Sevignés und dergl., für Damen zu Weihnachts-Geschenken sich ganz besonders eignende sehr schöne Gegenstände emsigen in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Waaren = Anzeige.

Große gelesene Rosinen das Pfund 4 1/2 Sgr.; bezgl. süße Mandeln 7 1/2 Sgr.; alle Sorten Brodt, und Backzucker, feine Gewürze, ganz und gestoßen; schöner Carolinger Reis das Pfund 3 1/2 Sgr., Perlgraupen 3 Sgr. und fein geschliffene 3 1/2 Sgr., Perl-Sago das Pfund 3 Sgr. und dergl. mehrere Specerey-Waaren.

Zugleich erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sämtlichen Colonial-Waaren eine noch höhere Steigerung, als bis jetzt schon gewesen, bevorsteht, und die gegenwärtigen Preise als sehr billig anzusehen sind. Breslau den 16. December 1831.

Simon Schweizer seel. Wwe.,

Specerey-Waaren und Thee-Handlung, Rosmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Rechter alter Mallaga,

die Flasche zu 18 Silbergroschen, bei Parthyen noch wohlfeiler, verkaufen

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

A n z e i g e.

Französ. couleure und ächt englisch beige-presste Velin-Zeichnenpapiere, Durchzeichnen-papier, Bristolpapier zum Malen, pariser Kreide von Conté, und Wiener Bleifedern in allen Nummern, sind nächst andern vorzüglichen Zeichnenmaterialien stets vorrätzig

in der Papier-Handlung

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

N o t h w e i n.

Ein Pöstchen sehr schönen Chateau la Rose empfang in Commission und verkauft billig

E. W. Schwinge,

Kupferschmidtstraße Nr. 16. im wilden Mann.

A n z e i g e.

Feinweisses Porcellan zu Berliner Fabrik-Pressen, vergoldetes und gemaltes Porcellan, Gesundheits-Geschirr, Englisches, Magdeburger und inländisches Steingut, Böhmisches, Englisches und inländisches Glass, geschliffen und ordinaire, Pfropfen, lakirte Waaren etc., offerirt die Handlung

J. G. Mücke et Vogts Erben in Breslau, Ring No. 20. dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

W e i h n a c h t s g e s c h e n k e

von Damen-Putz-Waaren nach neuester Façon empfiehlt

Wagner aus Wien,

Schmiedebrücke und Albrechtsstraßen-Ecke No. 59.

Anzeige.

Schöne vollastige Zitronen das Duzend 16 Sgr., bei 100 Stück zum Handel bedeutend billiger. Vorzüglich gutschmeckenden Rumm zu 60, 70 und 75^{er} Tr., die Flasche zu 7½ Sgr., 10 Sgr. und 12 Sgr.

Wirklichen Jamaica Rumm die Flasche zu 14, 17 und 20 Sgr. und vortrefflichen weißen Arac, (kein inländisch Fabrikat) die Flasche 25 Sgr.

Alle Sorten feinen grünen Thee, Perl- u. Kugel Thee, schwarzen russischen Pecco Thee mit weißen Spitzen, und Thee in Dosen zu haben und ganz u Pfunden, als auch in großen Original Kisten zum Wiederverkauf und im Einzelnen möglichst billig offerirt

Simon Schweizer seel. Wwe.,
Kosmarkt, Ecke im Mühlhofe.

Der Ausverkauf

von unsern zurückgesetzten Glas, Porzellain und Galanterie Waaren, wird noch bis zum 24. December c. fortgesetzt.

Gebrüder Bauer,
Elisabethstraße im goldenen Kreuz.

Lein- und Kleejaamen, Hübs und Raps wird zu kaufen gesucht, durch die Expeditions- und Commissions-Expedition, Ohlauer Straße No. 21. im grünen Kranz.

Ueberzieh-Schuhe von Gummi Elasticum, welche jeder Masse widerstehen, erhielt und offerirt in großer Auswahl

L. S. Cohn jun., Blücherplatz No. 19.

Anzeige.

Neue holländische Heringe von ganz vorzüglicher Güte das Stück zu 2 Sgr., in Fäßchen von 12 Stück incl. Fäßchen zu 22½ Sgr. empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

Citronen

schönste Gardeser und Mallagaer in Kisten und ausgezählt, Wiesnaer in Fässern und ausgezählt, so wie

Feigen

aller Art, als Dalmatiner, Puglieser, Smynaer, Kranz- und Sultan-Feigen, erläßt billigst

L. H. Gumpert, im Nienberghofe.

Echte Braunschweiger und beste Berliner Schlackwurst

erhielt u. offerirt im Ganzen u. im Einzelnen Friedrich Walter,

Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Aechten Arac de Goa von vorzüglicher Güte, feinen Jam. Rumm, Punsch-Essenz von den besten Ingredienzien zusammengesetzt, in ganzen und halben Flaschen, marinirte Heringe mit weißer Sauce, marinirte mit Pfeffergurken und Zwiebeln, empfehlen zur geneigten Abnahme

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße, Palmbaum No. 6.

Taback- u. Cigarren-Offerte.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen, geschnittenen Portorico und Domingo, vorzüglich leichte Hamburger u. Amsterdamer Canaster's zu 10 Sgr., 12 Sgr., 16 Sgr. und 20 Sgr.; lose Tonnen-Canaster's zu 4 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. u. 8 Sgr. Aechte Cubanna und Perrossiers in 1/10 Kisten, feine Woodwille No. 1. und 2. in 1/10 Kisten, Dos Amigos in Kistchen von 25 Stück, feine Canaster-, Domingo- und Maryland-Cigarren, so wie die beliebtesten Sorten Paquet-Tabacke aus den Fabriken der Herren Prätorius & Brunzlow und Ermeler & Comp. in Berlin und Gottl. Nathusius in Magdeburg, verkaufen zu den Fabrikpreisen

Tandler & Hoffmann,
Albrechts-Straße, Palmbaum No. 6.

Lackirte Waaren aller Art,

besonders Austral-, Sineumbra-, Studier-, Hänge-, Wand-, Nacht- und Handlampen, so wie Theemaschinen, Theebretter, Zuckerdosen, Brodt- und Fruchtkörbchen, Mehlspeisenränder, Spucknapfe und dergleichen werden äußerst wohlfeil verkauft bei

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Echten Arrac de Goa von seltener Güte erhielt und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Offene Stelle.

Für das Pianoforte wird ein geübter Hauslehrer von gesetzten Jahren aufs Land gesucht. Das Nähere durch die Expeditions- und Commissions-Expedition, Ohlauer-Straße No. 21. im grünen Kranz.

A n z e i g e.

Ich habe am gestrigen Tage meinen seit 10 Jahren verwalteten Posten als Inspektor im Handlungs-Diener-Institut im Einverständnis der sämtlichen Herren Vorsteher niedergelegt. Indem ich für das bisher genossene Vertrauen ergeblich danke, bitte ich um ferne es freundschaftliches Wohlwollen.

Breslau den 14ten December 1831.

F. A. H o e k.

Frischen fließenden Astrach. Caviar großköinig, von vorzüglich schöner Qualität, so wie frischen gepressten Caviar erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen im Ganzen und Einzeln

Carl Fr. Pratorius,

Abrechtsstraße No. 39. im Solutinschen Hause.

Frischen fließenden Caviar von ausgezeichnete Qualität erhielt so eben und offerirt

Friedrich Walter,

Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

A n z e i g e.

So eben empfang ich aus Stettin ein Commissions-Lager von den ächtesten und feinsten Pfeiferröhren, welche ich nach festem Fabrikpreis verkaufe. Zuleich empfehle ich alle andere Galanterie, und Nürnberger Waaren zu sehr civilen Preisen.

S. Liebrecht,

Ohlauerstraße No 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

G e s u c h u m U n t e r k o m m e n.

Ein Bier, Bran- und Branntweinbrenner, welcher das Fach Meisterlich gelernt, mehrere Sprachen kundig und mit guten Zeugnissen versehen, bietet um Anstellung. Zu erfragen im Versorgungs- und Vermietungs-Comptoir Abrechts-Strasse No. 1. bei Bretschneider.

O f f e n e s U n t e r k o m m e n.

Ein Jäger der auf dem Lande gedient, Bedienung zu machen versteht und sich durch Zeugnisse legitimirt, findet bei einer Herrschaft 2 Meilen von Breslau auf Westnachten c. ein Unterkommen. Das Nähere beim Getreide-Müller Leidner, auf der neuen Weltgasse No. 47.

O f f e n e r P o s t e n.

Ein anständiger junger Mann, der die erforderliche Schulbildung besitzt, kann bei vollkommen freier Station, die Landwirthschaft auf den hiesigen Gütern ganz unentgeltlich erlernen und sich dieserhalb baldigst melden, bei dem Dominio Bruschewitz bei Hundsfeld.

Für Hauslehrer, die besonders in der Musik Unterricht erteilen, können einige vortheilhafte Engagements nachgewiesen werden, durch das Anfrage- u. Adress-Bureau im alten Rathhause.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'scher Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

U n t e r k o m m e n , G e s u c h.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Mann, wünscht entweder als Bedienter oder Haushälter ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei der Gesinde-Vermietherin Frau Menzel im alten Rathhause par terre zu erfragen.

U n t e r k o m m e n , G e s u c h.

Eine junge Wittve, welche in weiblichen Arbeiten viele Kenntnisse besitzt, sucht als Wirthin in der Stadt oder auf dem Lande angestellt zu werden; zu erfragen im Versorgungs- und Vermietungs-Comptoir Abrechts-Strasse No. 1 bei Bretschneider.

R e i s e g e l e g e n h e i t

nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Nastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

B e r l i n e r V o r s t e h u n d.

Am 5ten d. M. ist ein lichtebräuner und glatthärisger gelb gebrannter Vorstehhund mit weißer Brust und Kehle, kurz gestutzter Rute, weißen Zehen an allen 4 Läufen im 7ten Felde begriffen, auf den Namen „Kastan“ hörend, hier Orts abhanden gekommen. Die Herren Jagdgenossen werden hiermit vor dessen Ankauf gewarnt, und demjenigen welcher mir zu dessen Wiedererlangung behüßlich seyn will, eine angemessene Belohnung auf Verlangen hierdurch zugesichert.

Schrode, Klosterstraße No. 26.

D i e H a n d l u n g s , G e l e g e n h e i t

auf der Kupferstraße No. 26 ist Termino Ostern zu vermieten.

Zu vermieten von Ostern k. J. ab der Gäßhof zum goldenen Adler in der Neuschweidnicher Straße, mit einem großen Garten, so wie mehrere dort befindliche sehr freundliche Wohnungen. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolaistraße No. 7.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. Kassong, Oberamtmann, von Krütschen; Hr. Espagne, Parikulier, von Schützendorf — In der goldenen Gasse: Hr. Havn, Hr. Kovich, Kaufleute, von Waldenburg; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Lübenwilde — Im goldenen Zepfer: Hr. Diebis, Inspector, von Gschütz; Hr. Meyer, Gutspächter, Herr Friedmann, Lehrer, beide von Brittenberg; Hr. Radig, Kaufmann, von Otmachen. — Im weißen Adler: Herr von Schwirwischen, von Bammelwitz. — Im Raucen Franz: Hr. Graf v. Doyerd. u. Kammerherr, von Herzogswaldau; Hr. v. Pförner, Rittermeister, von Kampersdorf; Hr. Bisset, Gutshof, von Gros Zölln; Hr. Richter, Inspector, von Elguth; Hr. Bruf Kavalkant, Hr. Landsberger, Gutspächter, beide von Döpen. — Im blauen Hirsch: Hr. Prein, Deconom, von Striegau; Hr. Kober, Gutspächter, von Gyorzdorf. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Sachs, Kaufmann, Hr. Sachs, Referendar, beide von Neustadt. — Im Privat-Logis: Hr. vna, Mechanikus, von Porstken, im Knechtst. Hr. Baufchle, Conditeur, von Berlin, Mühlgasse No. 3